

Zeitreise durch die Geschichte der Schrift

Schreibwerkstatt und Märchenstunde: Familie-Osthushenrich-Stiftung und „Die Brücke-MOCT“ fördern Kreativität und Sprache

■ **Höxter** (cpa). „Es waren einmal zwei Prinzessinnen“, beginnt das Märchen von Laura. Die Achtjährige hat die Buchstaben vorsichtig mit einer gespitzten Gänsefeder und Tinte auf das Papier gekratzt. Stolz präsentiert sie ihre erste eigene Geschichte, in der Schreibwerkstatt des Vereins „Die Brücke-MOCT“ der Leiterin Olga Wagner.

„Wir wollen den Kindern mit unserem Projekt vermitteln, dass Schreiben Spaß machen kann“, erklärt Wagner. Denn viele Kinder empfinden das Schreiben inzwischen als lästige Pflicht. Deshalb nehmen Wagner und ihre Kolleginnen Irina Shteynepreys und Olga Tschernov zehn Kinder mit auf eine Zeitreise durch die Geschichte der Schrift in der „Schreibwerkstatt“: von der Steinzeit bis heute.“

„Wir haben schon Zeichen auf Tontafeln geritzt, später

wollen wir noch eine Druckmaschine nachbauen.“ Weil das Thema an diesem Tag „Mittelalter“ ist, haben sich die Grundschüler zwischen sechs und zwölf Jahren als Prinzessinnen und Mönche verkleidet. Diana und Vera (beide 8) zeigen Dr. Burghard Lehmann von der Familie-Osthushenrich-Stiftung, Förderer der Schreib-

werkstatt, wie mit Gänsekielen damals geschrieben wurde. Die Stiftung unterstützte Programme zur

Sprachförderung. „Die kann nicht früh genug stattfinden, denn ohne Sprache gibt es keine Integration“, meint Lehmann.

Das Angebot der Brücke richtet sich an Kinder aus Ausiedler-Familien. Ein Jahr lang treffen sie sich für jeweils zwei Stunden in der Woche. Die Eltern zahlen selbst einen kleinen Beitrag, 2.600 Euro kommen aus dem Topf der Stiftung.

**»Ohne Sprache
gibt es
keine Integration«**



Kleine Prinzessinnen: Bei Kerzenschein und mit dem Federkiel schreiben die achtjährige Diana, Vera (8), Nicole (10), Diana (6) und Mönch Vladimir (12; v. l.) in den Räumen des Vereins „Die Brücke-MOCT“ ihre Märchen auf Papierbögen. Dr. Burghard Lehmann, Olga Wagner, Irina Shteynepreys und Olga Tschernov schauen den kreativen Kindern dabei über die Schulter.

FOTO: CHRISTINE PANHORST